

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 25

Artikel: Der jüngste französische Marschall

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-92188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Major.

Der jüngste französische Marschall.

Der Moniteur de l'Armee theilt über den bekann- ten General Bosquet, der noch nicht 46 Jahre alt die höchste Militärwürde Frankreichs errungen, fol- gendes mit:

Bosquet (Pierre-Joseph-François) ist geboren in Mont-de-Marson, Departement Landes, den 8. November 1810. Er kam am 1. November 1829 in die polytechnische Schule, dann als Unterlieutenant-Eleve der Artillerie am 22. November 1831 in die Fachschule zu Metz, und trat von dort am 5. April 1833 ins 10. Artillerieregiment. Am 1. Januar 1834 Second-Lieutenant, schiffte er am 8. Juni desselben Jahrs nach Afrika sich ein, wo er bis 1853 diente. Am 1. Januar 1836 ward er Premier-Lieutenant, am 15. Mai 1838 erwarben ihm seine ausgezeichneten Dienstleistungen das Kreuz der Ehrenlegion. Am 27. August 1839 ward er Kapitän, trat am 4. Sep- tember ins 4. Artillerieregiment, am 13. Oktober desselben Jahrs ins Pontonnierbataillon. Der Ka- pitän Bosquet zeichnete sich am 14. Januar 1841 in dem Gefecht von Sidi-Bakhdar aus, wo er von einer Flintenkugel am Kopf verwundet wurde. Am 20. März 1841 dem 1. Artillerieregiment einverleibt, zeichnete er sich in dem Gefecht von Dued-Melab am 17. Juli aus, und wurde deshalb im Rapport des Divisionskommandanten von Dran citirt. Bei der Bildung eingeborner Truppen wurde er am 5. Juni 1842 zum Bataillonschef der afrikanischen Schützen von Dran ernannt. An der Spitze dieses Korps machte er sich, am 14. Mai 1843 bemerkbar durch eine Razzia gegen den Stamm der Flittas, und wurde deshalb im Rapport des Generalgouverneurs citirt. Am 20. Oktober 1845 ward er Oberstlieutenant im 15. leichten, dann im 44. Linienregiment, am 8. No- vember 1847 Oberst im 53. und später im 16. Linien- regiment. Am 30. April 1848 zum Kommandanten der Subdivision von Orleansville ernannt, trug er mächtig bei zur Unterdrückung der Insurrektion im Land der Ouavensenis. Am 17. August 1848 ward er Brigadegeneral, Kommandant der Subdivision

Mostaganem und am 10. Dezember 1848 Offizier der Ehrenlegion. Den Feldzug in Kabilien machte er mit größter Auszeichnung mit; an der Spitze der Expeditionskolonnen kämpfend, wurde er am 11. Mai 1851 an der Schulter verwundet, erhielt am 7. Au- gust 1851 das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. Am 10. August 1853 wurde er Divisionsgeneral, und am 20. Oktober desselben Jahrs zur Dispo- sition des Kriegsministers gestellt. Am 23. Februar 1854 zum Kommandanten der 2. Division der Orient- armee ernannt, bedeckte sich General Bosquet mit Ruhm in der Almaschlacht, wo — nach den Worten des Marschalls St. Arnaud — seine Manöver den Sieg des Tages entschieden. Zur Belohnung wurde er Großoffizier der Ehrenlegion. Beauftragt mit dem Kommando des aus der 1. und 2. Division zusam- mengesetzten Observationskorps, welches die Bela- gerung gegen jede aus dem Innern der Krim kom- mende russische Entsatzarmee zu decken hatte, trug er durch seine glänzende Initiative und geschickten Anordnungen zur Niederlage der Russen am 5. No- vember bei. Im Dezember erhielt er vom Sultan den Medschidicorden I. Klasse. Am 10. Jan. 1855 Kommandant des 2. Armeekorps der Orientarmee, zeichnete er sich in der Nacht vom 23.—24. Februar aus, wo er den Russen die Contre-Approchenwerke streitig machte, die sie Angesichts der franz. Werke gegenüber der kleinen Kielbucht errichtet hatten. Am 7. Juni 1855 that er sich ganz besonders hervor durch die Eroberung mit stürmender Hand des grünen Ma- melon, und General Velissier sagte im Rapport, Bosquet habe den Erfolg dieser Operation vorbereitet und gesichert. Alle Leser wissen, welch glänzender Antheil dem General Bosquet von der Einnahme Sebastopols zufällt. Am 8. September früh mit dem Angriff auf dem rechten Flügel beauftragt, wurde er an der Spitze des 2. Korps, verstärkt durch eine Gardedivision, von einem Bombensplitter in der rechten Hüfte verwundet, und sein Leben war einen Augenblick in Gefahr. Am 22. September 1855 zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt, mußte er zur Herstellung von seinen Wunden nach Frankreich zu- rückkehren und landete in Marseille am 30. Oktober.

Am 1. November mit der Militärmedaille dekoriert, erhielt er am 10. Dezember, mit höherer Erlaubniß, von den Einwohnern der Stadt Pau als Beweis öffentlicher Anerkennung einen Ehrendegen. Der Kaiser, welcher ihn am 9. Februar d. J. zum Senator ernannt hatte, wollte ihm die höchste Belohnung, die ein Soldat anstreben kann, zuerkennen und erhob ihn am 18. März 1856 zur Würde eines Marschalls von Frankreich.

Umschau in der Militärliteratur.

Rüstow. Der Krieg und seine Mittel. Eine allgemein faßliche Darstellung der ganzen Kriegskunst. Mit 12 lith. Tafeln und einem ausführlichen Sach- und Namenregister. Lief. 1—3 à Fr. 1. 35.

Ein neues Werk unseres unermülichen Freundes, der sich in wenigen Jahren einen bedeutenden Namen in unserer Militärliteratur errungen hat. Er will hier dem gebildeten Publikum ein populäres Handbuch der gesammten Kriegskunde geben; er schreibt nach seiner eigenen Aussage nicht bloß für Fachleute, sondern er will in einer allgemein verständlichen Sprache das Interesse der Nichtmilitärs für die Beschäftigung mit militärischen Studien gewinnen und es ihnen möglich machen, sich ohne anderweitige militärische Kenntnisse ein Urtheil über kriegerische Begebenheiten zu bilden, Berichte über dieselben zu verstehen und richtige, gesunde, dem wahren Sachverhalt entsprechende Folgerungen für die Stellung der Parteien aus ihnen zu ziehen. Wie weit ihm dieses gelingen wird, ist natürlich aus den vorliegenden ersten Lieferungen kaum zu bestimmen; dagegen finden wir bereits in ihnen jene Vorzüge, die Rüstows Schriften alle besitzen, große Klarheit, umsichtige Anordnung des Stoffes, eine förnige und gedankenreiche Sprache. Ueber den Plan des Buches schreibt er selbst, daß es in fünf Hauptabschnitte zerfalle, der erste handelt von der Kriegspolitik, von den Zwecken und Veranlassungen der Kriege, den Mitteln zu ihrer Führung und der allgemeinen Leitung derselben, er hebt den Krieg als eine besondere Thätigkeit aus dem Zusammenleben der Staaten und Völker heraus. Nachdem dieß geschehen, spricht der zweite Abschnitt von der Kriegführung d. h. von der Verwendung der dem Feldherrn zu Gebote gestellten begrenzten Kriegsmittel, um seine Aufgabe auf einem bestimmten Kriegstheater zu lösen. Der dritte Abschnitt spricht von der Organisation der Heere und Flotten und dabei zugleich von ihrer Ausrüstung und Bewaffnung, der vierte von der Taktik, d. h. den Formen, unter welchen dem Zwecke des Krieges gemäß die Truppen marschiren, fechten und ruhen, der fünfte endlich von der Befestigungskunst und dem Festungskriege.

Nach der Anzeige des Verlegers wird das Werk in 10 Lieferungen von 4 bis 5 Bogen Stärke erscheinen.

Wir begrüßen dieses Werk, dessen Anfänge vor uns liegen, aufs freudigste; wir erhalten damit kein geistloses Compendium, das sich mit der mageren Aufzählung eines überreichen Stoffes begnügt, nein, wir erhalten damit eine vollständige Darstellung der gewaltigen Wissenschaft des Krieges, die für jeden, namentlich aber für die Glieder einer Milizarmee von hohem Werthe sein wird; gerade uns hat bis jetzt eine solche Arbeit gefehlt, der Milizoffizier hat selten Zeit und Gelegenheit zu langjährigen, tiefgehenden Studien, desto verdankenswerther ist ein solches Werk, das ihm die Möglichkeit verschafft seinen militärischen Blick, sein militärisches Urtheil zu schärfen; wir empfehlen daher mit voller Ueberzeugung das vorliegende Buch unseren Kameraden, aber nicht allein zum Kaufe, sondern auch zum ernstlichen angelegentlichen Studium.

Rüstow. Heerwesen und Kriegführung C. Jul. Caesars. gr. 8. eleg. brochirt. 184 S. mit einem Portrait Caesars und 3 lith. Tafeln. Preis: Fr. 4.

Wiederum haben wir ein Werk Rüstows vor uns, das sich würdig seiner im Jahr 1852 erschienenen Geschichte des griechischen Kriegswesens an die Seite stellt. Rüstow geht bei diesen militär-historischen Arbeiten von dem gewiß richtigen Satz aus: „Alle Thätigkeit der Kriegführung, alle Einrichtungen der Heere, welche heute bestehen, müssen, wie groß immer die Veränderungen in den Formen seien, zu jeder anderen Zeit im Wesentlichen auch bestanden haben.“ Indem er von diesem Grundgedanken ausgeht, gelingt es ihm, uns ein klares, allgemein verständliches Bild vergangener Zeiten und Einrichtungen zu geben, wir sehen die Wechselbeziehungen zwischen ehemals und heute und damit gewinnt auch das Ganze jenes lebendige Interesse, das schon in Rüstow's griechischer Kriegsgeschichte den Leser fesselt. Rüstow durchgeht zuerst die Organisation der Caesar'schen Heere, ihre Bestandtheile, ihre Gliederung, ihre Bewaffnung und Ausrüstung, ihren Sold und ihre Disziplin, dann wirft er einen Blick auf die Taktik der einzelnen Waffen, namentlich auf die der Legioninfanterie. Es folgt die Darstellung der Taktik der verbundenen Waffen, der Lager- und Feldbefestigungen, der Märsche, der Schlacht etc. Den Schluß bildet eine äußerst interessante Abhandlung über den Festungskrieg und über den Gang der Operationen. Diese Fülle von Stoff weiß Rüstow überraschend zu bemeistern und zu ordnen und bietet damit dem Leser, der mit steigendem Interesse ihm folgen wird, ein meisterhaftes Bild des römischen Kriegswesens in seiner Blüthezeit.

Die äußere Ausstattung des Werkes ist brillant, die beigelegten Tafeln sind schön ausgeführt.

Bruns. Der Festungskrieg. Mit Bezug auf die gegenwärtige Belagerung von Sebastopol. Hamburg. 64 Seiten. Preis: Fr. 1.

Eine an sich ziemlich unbedeutende Arbeit, die im Conservationslexicon-Style eine Skizze der Befestigungskunst und der Belagerungsarbeiten gibt; vom